

Was die Ausgrabungen in Baruth Neues über den Ort verraten

800 Jahre alte Holzpfähle eines Walls und spezielle Kochgefäße: Zum Tag des offenen Denkmals stellte für Archäologie seine Funde von der künftigen Schulbaustelle vor.

VON UWE MENSCHNER



Hans-Peter Vietze leitete die Ausgrabungen auf dem Gelände, auf dem in Baruth nun ein Anbau für die künftige Oberschule entstehen soll, rechts im Bild die neue Turnhalle.

Foto: Uwe Menschner

Die Arbeit ist beendet, lasst uns beginnen – so oder so ähnlich könnte das Motto auf der Baustelle für die neue Oberschule im Malschitzer Ortsteil Baruth lauten. Denn: Die archäologischen Untersuchungen, die einer solch großen Baumaßnahme regelmäßig vorangehen, sind weitgehend abgeschlossen. Und der Landkreis Bautzen als Schulträger der künftigen Oberschule sitzt in den Startlöchern, um endlich mit dem Bau loslegen zu können.

Vorher nutzte das Landesamt für Archäologie den Tag des offenen Denkmals am vergangenen Sonntag, um die Ergebnisse der Ausgrabungen zu präsentieren. „Und da gibt es einiges zu zeigen“, stimmte Ausgrabungsleiter Hans-Peter Vietze die etwa 40 zur ersten Führung erschienenen Besucher ein – darunter auch einige ältere Baruther, die sich auf dem Areal bestens auskennen. Waren sie doch als Schüler an der ersten Grabungskampagne 1964 unter der Leitung des Prähistorikers Reinhard Spehr beteiligt gewesen. „Mit Hacke und Spaten“, unter einfachsten Bedingungen, wurde vor fast 60 Jahren gegraben – und doch entstand auf der Grundlage der damaligen Arbeiten ein zwar noch unvollständiges, aber doch stimmiges Bild von den mittelalterlichen Verhältnissen in Baruth.

„Ein Bild, das wir im Zuge unserer beiden Kampagnen im Vorfeld des Turnhallenbaus und jetzt des künftigen Schul-Anbaus präzisieren und ergänzen konnten“, wie Hans-Peter Vietze einordnet. Dabei zeigt er eine Grafik, auf der die Ergebnisse von Spehr und die jetzigen Befunde übereinandergelegt wurden. In den Grundzügen gleichen sich beide Aufnahmen – bis auf die Randbereiche, in denen die neueren Befunde zusätzliche Strukturen zeigen.

„Es handelt sich dabei um spätere Anbauten an die ursprüngliche Burg von etwa 1230, deren Mauern im Zuge der Bohrpfehlgründung für die neue Turnhalle stellenweise zerstört werden mussten“, erläutert der Grabungsleiter. 1485 wurde die Hauptburg massiv verstärkt und im 16. Jahrhundert zum Schloss Baruth umgebaut – dies alles ist weitgehend bekannt, ebenso auch das Schicksal, welches das

prachtvolle Schloss ereilte: 1949/1950 wurde es abgerissen.

Interessanter ist im Zuge der aktuellen Grabungen die noch ältere „Niederungsburg“, die sich zwischen dem derzeitigen Schulgebäude und dem Durchgang zwischen Schule und Turnhalle, mithin also auf der für den Anbau vorgesehenen Fläche, befindet und darum auch besonders im Fokus der Archäologen stand. „Wir haben den Palisadenwall, der diese sogenannte ‚Motte‘ umgab, fast vollständig ausgraben können“, erklärt Hans-Peter Vietze. Der Wall bestand aus zwei parallelen Reihen aus Schwarzerlenholzern, deren Zwischenraum mit Erdreich aufgefüllt und mit Eichenpfählen verstärkt war. Oben führte ein begehbare Wehrgang entlang.

„Ein bemerkenswerter Bau, den man mit den damaligen Mitteln – wir sprechen hier vom frühen 13. Jahrhundert – erst einmal errichten musste“, macht der Archäologe aus seiner Bewunderung für die dama-

ligen Baumeister keinen Hehl. Die Pfähle befanden sich mehr als 800 Jahre unter Luftabschluss im Erdreich und waren daher gut erhalten. „Nach der Bergung bei Luftzutritt dauert es aber nicht lange, bis sie zu Staub zerbröseln“, weiß der Grabungsleiter.

So war Eile geboten, um Proben für die dendrologische – also auf der Holzstruktur basierende – Altersbestimmung zu sichern und ins Labor zu schicken. „Auf diese Ergebnisse warte ich mit großer Spannung, denn dann werden wir endlich auch sagen können, wie alt Baruth tatsächlich ist.“ Die urkundliche Ersterwähnung stammt aus dem Jahr 1236, woran sich durch die jetzt abgeschlossenen Untersuchungen freilich nichts ändern wird. Hans-Peter Vietze tippt auf „1200 plus-minus zehn Jahre“.

Die „Motte“ wurde nach dem Bau der neuen Burg aufgegeben, ihr Burggraben diente fortan als Deponie für alles Mögliche, was die Schlossherrschaft und deren

Bedienstete nicht mehr brauchten: Ofenkacheln, teils noch mit Glasur, Speisereste (vor allem Knochen) und – besonders interessant – ganz spezielle Kochgefäße, die unten mit einem Sporn versehen sind.

„Mit seiner Hilfe konnte man die Gefäße in das glühende Brennmaterial hineinbohren, sodass es dort einen festen Stand hatte“, erklärt Hans-Peter Vietze. „Schließlich gab es noch keine Elektroherde mit planen Kochflächen.“ Anstelle des Henkels besitzen die Gefäße ein hohles Rohr, in das man einen Stab hineinstecken konnte, um sie von der Herdstelle zu nehmen. „Diese Art von Gefäß ist sehr typisch für diese Zeit in unserer Region und wird sehr oft gefunden“, so der Grabungsleiter.

Ob er es bedauert, dass die Grabungsfläche schon bald – wenn nicht für immer, so doch für eine lange Zeit – unter einem Bauwerk verschwinden wird, verrät er nicht. Denn: Die Arbeit ist beendet – lasst uns begnügen!

Erfolgreicher Auftakt

Beim Kammermusikfest Oberlausitz treten bis zum Freitag mehr als 100 Musiker in sechs Schlössern und drei Kirchen der Region auf.

Festivalsauftakt vor ausverkauftem Haus bei Sachsens jüngstem Klassikfestival: Mit dem Dresdner Kreuzchor wurde am 8. September das Kammermusikfest Oberlausitz eröffnet. Wie der Veranstalter mitteilt, kamen 420 Gäste in die Baruther Kirche zu den Kruzianern. „Wir danken dem Dresdner Kreuzchor von ganzem Herzen für diesen denkbar schönsten Festivalsauftakt“, sagt Festivalintendant Hagen Lippe-Weißenfeld. Bis zum Freitag werden zum dritten

Mal über 100 Musikerinnen und Musiker aus zwölf Nationen Konzerte in sechs Schlössern und drei Kirchen der Region gestalten. Internationale Klassikstars wie Avi Avital (Mandoline), Nils Mönkemeyer (Viola), Dimitri Ashkenazy (Klarinette) und Jan Vogler (Cello) führen die Liste hochkarätiger Künstler an. Für Kurzentschlossene lohnt sich die Nachfrage nach Tickets an der Abendkasse.

Sachsens Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch (CDU), würdigte zum Beginn die vielen helfenden Hände bei der Vorbereitung und Durchführung des Festivals. „Das Kammermusikfest Oberlausitz ist etwas ganz Besonderes, denn es ist aus einer ehrenamtlichen Initiative hervorgegangen und mittlerweile engagieren sich über 100 Ehrenamtliche für



Der Kreuzchor aus Dresden eröffnete am Freitag das Kammermusikfest Oberlausitz in der Baruther Kirche.

Foto: KMQ/Martin Pižga

das Fest. Es präsentieren sich teils weltbekannte und hochkarätige Ensembles – oftmals mit sächsischen Wurzeln“, sagt sie. Das Festival strahle inzwischen weit über die Region hinaus und sei damit auch ein

wichtiger touristischer Faktor für die Oberlausitz geworden. Klepsch freue sich sehr, dass die Resonanz mit 1.500 Gästen in diesem Jahr die Erwartungen der Veranstalter sogar weit übertraffe. (SZ/mis)

Nachbarschaftshilfe oder Internetpranger?

Auf Facebook wird mit Foto vor einem mutmaßlichen Einbrecher gewarnt. Er soll in Ebersbach unterwegs sein, wo es jüngst mehrfach Diebstähle gab. Das sagt die Polizei dazu.

VON ANJA BEUTLER

Auf dem Foto in der oberlausitzweiten Facebookgruppe sieht man einen jungen Mann mit dunklen Haaren und dunklem Kinnbart. Er trägt nur eine schwarze kurze Hose und auf der Brust ein auffälliges Tattoo. „Einbrecher im unteren Stadtteil unterwegs. Spioniert auch aus und schaut sich um“, steht über dem Foto, das inzwischen fast hundert Nutzer kommentiert haben. In Ebersbach-Neugersdorf solle er sich vor allem herumtreiben, heißt es weiter. Einige bestätigen, dass sie dem Mann bereits im eigenen Treppenhaus begegnet sind, andere erklären, die Polizei habe ihm ein geklautes Fahrrad abgenommen. Zu-

dem liest man harsche Kritik an der Polizei, die den Mann kenne, aber nichts unternehme. Keine Frage: Der Typ ohne T-Shirt und Namen erhitze die Gemüter und verunsichere Einwohner.

Aber ist er tatsächlich ein Dieb, woher kommt er und was weiß man über ihn? Fest steht, dass die Polizei ihn bereits seit einiger Zeit im Visier hat. „Die Person ist uns namentlich bekannt. Es handelt sich um einen 22-jährigen tschechischen Staatsangehörigen“, teilt Marcel Malchow von der Pressestelle der Polizei mit. Mehrfach habe es bereits Hinweise aus der Bevölkerung über den Mann gegeben. „Die Ermittlungen hierzu laufen noch“, betont Malchow. Seit diesem Jahr taucht er immer wieder und vor allem in Ebersbach-Neugersdorf auf.

Ist es in dieser Situation erlaubt, wenn man eine Person mit Foto gut erkennbar als – mutmaßlichen – Dieb im Internet anprangert? Eigentlich nicht, denn jede Person hat ein Recht am eigenen Bild, das über das Kunsturhebergesetz geschützt ist. Solange der Betroffene deswegen oder wegen

beispielsweise auch Verleumdung keine Anzeige erstattet, passiert allerdings nichts. Das bestätigt auch die Polizei und betont, dass die Grenzen erreicht sind, wenn in diesem Zusammenhang zu Straftaten oder Selbstjustiz aufgerufen werde.

Soweit es sich bislang abzeichnet, handelt es sich bei dem Mann eher um das, was man einen Landstreicher nennen könnte. Er habe einmal auf einem Privatgrundstück Mülleimer durchsucht und in einer

Garage genächtigt, skizziert der Polizeisprecher. Ein größeres Delikt, das Konsequenzen nach sich ziehen würde, sei nicht registriert. Dass er Personen belästigt oder angegriffen habe, sei der Polizei nicht bekannt, auf Facebook liest man jedoch davon. Gerade deshalb sei es wichtig, die Polizei zu informieren, wenn etwas vorgehe. „Typen wie er tun leider viel dafür, dass das Sicherheitsgefühl bei den Bürgern schwindet“, analysiert der Polizeisprecher. Er ver-



Im August meldete die Polizei aus Ebersbach-Neugersdorf viele Einbrüche und Diebstähle.

Symbolfoto: dpa/Philipp von Dittfurth

NOTDIENSTE

APOTHEKEN (8 UHR BIS 8 UHR)
Bautzen: Bahnhof-Apotheke, Bahnhofstraße 3, ☎ 03591 42288
Bischofswerda: Sonnen-Apotheke, C.-v.-Weber-Straße 2, ☎ 03594 779010
Elstra: Marien-Apotheke, Parkgasse 2, ☎ 035793 830

ÄRZTE

Notarzt ☎ 112
Kassenärztliche Bereitschaft ☎ 116117

TIERÄRZTE

Bautzen: DVM Heilmann, ☎ 03591 22249 oder 0171 6243318
Radibor: DVM Hantusch, ☎ 035935 21280 oder 0172 7200591
Ottendorf-Okrilla: TA Kubiessa, ☎ 035205 73388
Kamenz: Dr. Hoffmann, ☎ 03578 307756 oder 0171 6210807

MÜLLTERMINE

Entsorgungstermine im Internet:
web.landkreis-bautzen.de/entsorgungstermine.php

BLUTSPENDE

Mittwoch: 12-17 Uhr, Bautzen, Haus der Sorben, Postplatz 2;
 14.30-18.30 Uhr Weigsdorf-Köblitz, Schiller-Schule, Oberlausitzer Straße 21;
Donnerstag: 15-19 Uhr, Großröhrsdorf, Festhalle, Am Festplatz 1;

NOTRUF

Gas/Bautzen ☎ 0800 1373460
Wasser/Kreiswerke ☎ 03591 370821
Wasser/Elt/Wärme ☎ 03591 3752375
Abwasser/Ob. Spree ☎ 0351 50178882
Wasser/Sowag ☎ 0171 6726999
Ewag Kamenz ☎ 03578 377377
Wasserversorgung BIW ☎ 03594 7770
Wasserversorgung Steina
 Gem.verwaltung Steina ☎ 035955 43237
 Außerhalb der Dienstzeit: Ewag Kamenz
SachsenNetze
 Service-Tel. ☎ 0800 0320010 (kostenfrei)
SachsenNetze Entstördienst
 Gas ☎ 0351 50178880
 Strom ☎ 0351 50178881
SachsenEnergie
 Service-Tel. ☎ 0800 6686868 (kostenfrei)
Polizei ☎ 110
Feuerwehr ☎ 112
Bundespolizei ☎ 03586 76020
Frauenschutzhaus ☎ 03591 45120
Notunterkunft ☎ 03591 490199
Telefonseelsorge ☎ 0800 1101111
Sperrung EC-Karte ☎ 116116
Giftnozentrale ☎ 0361 730730

IMPRESSUM

Sächsische Zeitung
 Lokalausgabe Bautzen/Bischofswerda
 DDV Bautzen GmbH

Redaktion: Ulli Schönbach (Regionalleiter, verantwortlich f. d. Lokalteile Bautzen, Bischofswerda und Kamenz), **Geschäftsführer:** Ulli Schönbach (Redaktion), Frank Bittner (Verlag).
Redaktion Bautzen/DDV Lokal: Lauengraben 18, 02625 Bautzen. **Tel.:** 03591 49505010 (Redaktion), 49505020 (Verlag, Anzeigen und Leserservice). **Fax:** 49505011 (Redaktion), 49505022 (SZ-Treffpunkt).
E-Mail: sz.bautzen@sächsische.de
Redaktion Bischofswerda: Kamenzer Str. 5, 01877 Bischofswerda. **Tel.** 03594 7792706, **Fax:** 03594 7792708, **E-Mail:** sz.bischofswerda@sächsische.de
Telefon Anzeigenannahme Dresden: 0351 840444
Aboservice-Telefon: 01802 328328 (6 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Ct./Min.).
Monatsabonnement bei Botenzustellung 44,90 € und Tagespreis Postzustellung Inland 0,61 €, jeweils inkl. MwSt. E-Paper Euro 24,90, inkl. MwSt.